

Inhalt

1 Bausteine einer effektiven Frühförderung	11
<i>Meindert Haveman</i>	
1.1 Einleitung	11
1.2 Sozial-demographische Entwicklungen	11
1.3 Entwicklungspsychologische Faktoren.	17
1.3.1 Wichtige Bausteine für die Entwicklung	17
1.3.2 Frühes Vorlesen.	19
1.3.3 Frühes Lesen bei Kindern mit Down-Syndrom	22
1.3.4 Bindungssicherheit	24
1.3.5 Das Einschätzen der Zone nächster Entwicklung	28
1.4 Neurobiologische Entwicklungen	32
1.5 Ergebnisse international vergleichender Vorschulforschung.	33
1.6 Entwicklungen in der Früherkennung und -diagnostik	37
1.7 Entwicklungen in der Frühförderung: einige Bedingungen für eine effektive Förderung	39
1.7.1 Direkte Instruktion versus kindzentrierte Modelle in der Frühförderung: Konsequenzen für die Sozialentwicklung des Kindes.	43
1.7.2 Die Bedeutung und die Effekte des Programms „Kleine Schritte“ für die Frühförderung im Ausland	46
1.7.3 Grenzen der Effektivitätsmessung	50
2 Wandel der Frühförderung	54
<i>Meindert Haveman</i>	
2.1 Aufbruchstimmung und Förderoptimismus	54
2.2 Das Entstehen des Systems der Frühförderung	55
2.3 Die Entwicklung unterschiedlicher Modelle in der Elternarbeit	56
2.3.1 Das Laienmodell	57
2.3.2 Das Co-Therapeutenmodell.	59
2.3.3 Das Kooperationsmodell	62
2.3.4 Familienzentrierte Frühförderung	64

3	Die Entwicklung von Kindern mit Down-Syndrom	67
	<i>Meindert Haveman</i>	
3.1	Zum Begriff der Entwicklung und der Bedeutung von Entwicklungsverläufen	67
3.2	Die grob- und feinmotorische Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom.	69
3.2.1	Merkmale, die die motorische Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom beeinflussen	70
3.2.2	Entwicklungsstufen der Grobmotorik	73
3.2.3	Entwicklungsstufen der Feinmotorik	77
3.2.4	Verzögerte oder „andere“ motorische Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom?	79
3.3	Die Entwicklung der expressiven und rezeptiven Kommunikation bei Kindern mit Down-Syndrom.	80
3.3.1	Verzögerte oder unterschiedliche Kommunikations- entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom	82
3.3.2	Präverbale Kommunikation.	83
3.3.3	Sprachverständnis und Sprechvermögen	84
3.3.4	Artikulation	86
3.3.5	Sprachkompetenz	87
4	Das Frühförderprogramm „Kleine Schritte“	89
	<i>Cora Halder</i>	
4.1	Einleitung	89
4.2	Die Autorinnen	89
4.3	Historie	90
4.4	Die Vorgehensweise des Macquarie-Instituts	91
4.5	Grundlegende Merkmale des Programms „Kleine Schritte“..	92
4.6	Grundannahmen	94
4.7	Aufbau des Programms	95
4.8	Fertigkeiten der Entwicklungsbereiche (Abfolgen).	96
4.8.1	Anwendung der Abfolgen	97
4.8.2	Aufbau der Abfolgen.	98
4.9	Die Einschätzung des Kindes.	99
4.10	Lernziele	100
4.11	Zwischenschritte	102
4.12	Unterrichtstechniken	102
4.13	Protokollierung	103

4.14	Das Spiel	104
4.15	Nachwort	105
5	Eigene Erfahrungen mit dem Programm „Kleine Schritte“ – Eine Elternperspektive.	106
	<i>Cora Halder</i>	
5.1	Frühe Förderung mittels strukturierter Hausaufgabenkarten .	106
5.2	Frühförderung „aus dem Bauch heraus“	107
5.3	Wir entdecken das Programm „Kleine Schritte“	107
5.4	Schlusswort	110
6	Das Forschungsprojekt „Kleine Schritte“ der Universität Dortmund	111
	<i>Meindert Haveman, Dorothee Lappe und Rahel Wevelsiep</i>	
6.1	Ziel des Projekts „Kleine Schritte“	111
6.2	Teilnehmer	112
6.3	Aufgaben der teilnehmenden Familien.	113
6.3.1	Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes . .	113
6.3.2	Förderung mit dem Programm „Kleine Schritte“	113
6.3.3	Protokollierung der Förderung	114
6.3.4	Beantwortung des Elternfragebogens zu drei Zeitpunkten.	114
6.4	Projektteam.	114
6.5	Die Familienbegleiter.	115
6.5.1	Das Seminar zur Vorbereitung der Familienbegleiter .	115
6.5.2	Die Rolle der Familienbegleiter	116
6.6	Die Rolle des Deutschen Down-Syndrom InfoCenters.	117
6.7	Die Rolle der Frühförderstellen	117
6.8	Die wissenschaftliche Evaluation des Projekts „Kleine Schritte“	118
6.8.1	Formen der Datengewinnung	118
6.8.2	Projektphasen der Untersuchung	121
6.9	Die Teilnahme	122
6.10	Bildung der Hypothesen	123
6.10.1	Hypothesen zur Effektivität des Programms	124
6.10.2	Hypothesen der Adäquanz und Umsetzbarkeit des Programms	125
6.11	Familienprofil in der Ausgangslage	125

7	Ergebnisse in Bezug auf die Fördereffekte bei den Kindern..	128
	<i>Michaela Hatebur</i>	
7.1	Einleitung	128
7.2	Hypothesen	128
7.3	Vergleich der dem Programm zugrunde gelegten Normalentwicklung mit der Literatur	129
7.4	Datenerfassung und Auswertungsverfahren	132
7.5	Resultate	133
7.5.1	Gesamtverlauf über die Einschätzungen	133
7.5.2	Bereichsbezogener Verlauf über die Einschätzungen ..	135
7.5.3	Leistungssteigerung der einzelnen Kinder	137
7.5.4	Geschlechtsspezifische Betrachtung über die Einschätzungen	138
7.5.5	Altersspezifische Betrachtung über die Einschätzungen	139
7.5.6	Betrachtung der Einschätzung in Bezug auf die Geschwisteranzahl	141
7.5.7	Entwicklung aller Kinder in Abhängigkeit vom Alter.	141
7.6	Ergebnisse für die Hypothesen	143
8	Effektivität und Adäquanz des Programms „Kleine Schritte“ in der Frühförderung von Kindern mit Down-Syndrom.	146
	<i>Meindert Haveman</i>	
9	Möglichkeiten der Prozessevaluation im Verlauf des Programms „Kleine Schritte“	152
	<i>Daniel Donner</i>	
9.1	Grundlagen der Arbeit mit dem Programm „Kleine Schritte“.	152
9.2	Protokollierungsvorschlag der Programmherausgeber	153
9.3	Protokollierung leicht gemacht – die Karteikartenkiste	155
9.3.1	Darstellung einer konkreten Familiensituation während der Projektphase mit Familienbegleitung ..	155
9.3.2	Auf der Suche nach Modifikationen	156
9.3.3	Darstellung des Karteikastensystems	156
10	Elternrolle und -zufriedenheit bei der Förderung nach dem Programm „Kleine Schritte“	159
	<i>Markus Elter</i>	
10.1	Einleitung	159
10.2	Erfahrungsberichte zufriedener Eltern	159

10.3	Erfahrungsberichte unzufriedener Eltern	160
10.4	Ausblick	162
11	„Kleine Schritte“ bei schwerstbehinderten Kindern	164
	<i>Andrea Gülle</i>	
11.1	Personenkreis der Kinder mit Rett-Syndrom	164
11.1.1	Das Rett-Syndrom als Form der schwersten Behinderung	164
11.1.2	Der Förderbedarf von Kindern mit Rett-Syndrom . . .	165
11.2	Frühe Förderung von Kindern mit Rett-Syndrom	166
11.2.1	Bedürfnisse betroffener Eltern und Kinder in Bezug auf die Frühförderung	166
11.2.2	Kritische Reflexion des Programms „Kleine Schritte“ bezüglich dieser Bedürfnisse	167
11.3	Modifizierter Fördervorschlag zur frühen Förderung der Wahrnehmung von Kindern mit Rett-Syndrom	168
11.3.1	Die Wahrnehmung und ihre Bedeutung in der frühen Entwicklung	168
11.3.2	Der modifizierte Fördervorschlag in Abgrenzung zu dem Programm „Kleine Schritte“	170
11.3.3	Das Curriculum Kleinste Schritte mit Lernzielen zur somatischen Anregung	171
11.3.4	Durchführung der Förderung nach dem modifizierten Fördervorschlag	180
11.4	Frühe Förderung zweier Kinder mit Rett-Syndrom nach dem modifizierten Fördervorschlag	182
11.4.1	Arbeitshypothesen	182
11.4.2	Förderbedarf mit dem Schwerpunkt „Wahrnehmung“ .	183
11.4.3	Umsetzung der Förderung durch die Eltern	186
11.4.4	Ergebnisse der Förderung für Kinder und Eltern . . .	187
11.4.5	Kritische Reflexion der Ergebnisse	192
12	„Kleine Schritte“ beim Mathematik-Unterricht in der Unterstufe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“	194
	<i>Mathia Wennekamp</i>	
12.1	Einleitung	194
12.2	Eine Fortsetzung des Programms „Kleine Schritte“	194
12.3	Gemeinsame Grundlagen	196
12.4	Das Programm „Kleine Schritte, Zählen und Zahlen“	197
12.4.1	Voraussetzungen	198

12.4.2	Entwicklungsorientierte Abfolgen	199
12.5	Die Untersuchung	200
12.5.1	Hypothesen	201
12.5.2	Die Einschätzung der Schüler	202
12.6	Einsatz von „Kleine Schritte, Zählen und Zahlen“ im Unterricht.	203
12.6.1	Resultate	204
12.7	Das Üben von Unterrichtsinhalten zu Hause	206
12.7.1	Elternbefragung.	207
12.7.2	Entwicklung von Übungsmöglichkeiten.	210
12.7.3	Ergebnisse	212
12.8	Schlussbetrachtung	215
Literatur	219
Anhang	237
1	Index für Erziehungssicherheit	237
2	Index of Subjective Care Intensity (ISCI)	239
3	Beobachtungshilfen für die somatische, vibratorische und vestibuläre Wahrnehmung	240
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	243
Stichwortverzeichnis	244